

Mehrheit wünscht neue Baumschutzsatzung

BZ-Stadtgespräch in der Brunsviga – Selbstbestimmung der Bürger oder Weg in die Wüste?

Von Petra Sandhagen

Zwischenrufe und spontaner Beifall: Das Thema Fortfall der Baumschutzsatzung und die Folgen erhitzen beim BZ-Stadtgespräch in der Brunsviga die Gemüter (wir berichteten). Fragen über Fragen prasselten auf die Podiumsgäste und BZ-Moderator Norbert Jonscher ein.

Einst bestehende Sichtachsen, die erneut geöffnet werden sollen, waren immer wieder

Thema. CDU-Rats- und Landtagsabgeordneter Hennig Brandes kündigte in diesem Zusammenhang an: „Im

Prinzenpark werden eine ganze Menge Bäume gefällt werden müssen.“ Ruth Becher kommentierte das Thema: „Ich fürchte, dass die Sichtachsen ein Argument sind, mit dem Bürger abgeregelt werden.“ Diskutantinnen Gabriele Uhlmann, Bürgerinitiative gegen Baumfällungen, entgegnete, dass Sichtachsen nur bei historischen Gärten ein Argument sein könnten.

Für ein Baumkataster setzt sich Almut Pütz ein: „Wie kann man den Schutz eines Baumes beantragen?“ Ralf Günther, Leiter des Fachbereichs Stadtgrün, verwies auf die Untere Naturschutzbehörde. Unverständlich findet Bärbel Kiekermann-Wiemann, dass die Baumschutzsatzung fortgefallen ist. Sie wollte eine Begründung dafür, die Hennig Brandes knapp formuliert gab: „Der Staat soll sich zurückziehen.“

Diese Ansicht bekräftigte Günter Diestelmann, Vorsitzender des

Deutschen Siedlerbundes. „Wir haben damals 7000 Unterschriften gegen die Baumschutzsatzung gesammelt.“ Froh über den Wegfall der Baumschutzsatzung sind offenbar einige Bürger, ergeben die Beobachtungen von Ulrich Welk, der im privaten Gartenbau tätig war. „Die Fällungen haben zugenommen.“

„Frisch gepflanzte Bäume bieten noch kein Ökosystem in sich, deshalb sind sie mit alten Bäumen nicht vergleichbar“, sagte Stefanie Böhmers, Rainer Städing, Revierförster in Riddagshausen, wies darauf hin, dass deshalb alter abgeholzter Wald um ein Mehrfaches der Fläche ersetzt werde. Der Flughafenausbau und der Westpark waren Themen, die gleich mehrere Zuhörer ansprachen, unter anderem Peter Böttcher sowie Ellen Butz und Fredi Boese, die sich gegen den „Kahlschlag“ im Westpark wendeten.

Eine stärkere Beteiligung der Bürger forderte Thorsten Röscher. Bessere Informationen, etwa warum auch gesunde Bäume gefällt werden, wünscht sich Heike Blümel. Helga Hänel wies auf „die kahle Stelle“ an der Malertwete hin. Dort sollten ihren Angaben zufolge Bäume aus der aufgelösten Baumschule gepflanzt werden. „Doch es ist bisher eine einzige Wüste.“

Die Mehrheit befürwortete abschließend eine neue Baumschutzsatzung. Weitaus weniger Gäste waren dafür, die derzeitige Regelung zu belassen. Ralf Günther setzte verständliche Schlussworte ein: „Sie brauchen keine Angst zu haben, dass wir die Bäume und damit den Ast, auf dem wir sitzen, ohne Grund absägen.“

Stadt Gespräch



Dicke, mächtige Bäume fielen dieser Tage vor dem Braunschweig Kolleg an der Wolfenbütteler Straße. Sie waren krank.

Foto: Rudolf Flentje